© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

BEMERKUNGEN

ÜBER EINIGE

ARTEN DER GATTUNG BRONTEUS.

VON

F. v. SANDBERGER.

HIERZU TAFEL I.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Zahl der in Nassau beobachteten Arten dieser durch die Form des Schwanzschildes so merkwürdigen Gattung war bisher sehr klein. Aus dem Stringocephalen-Kalke von Villmar konnte 1849 nur Bronteus alutaceus Goldf. (G. u. F. Sandberger, Verst. des rh. Schichtens., S. 21 f., Taf. II, Fig. 3) beschrieben werden. Eine zweite, später von mir im schwarzen Kalke des Cypridinenschiefers bei Kirschhofen unweit Weilburg*) gefundene Art, welche sich als zu Bronteus franconicus Gümbel**) gehörig erwiesen hat, und eine dritte, Bronteus laciniatus Sandb. aus dem Orthocerasschiefer von Steinsberg konnten leider in jene Monographie nicht mehr aufgenommen werden. Inzwischen hat aber Maurer***) einen Bronteus cameratus aus dem gleichen Gesteine des Rupbachthals beschrieben und abgebildet, welchen ich für identisch mit Br. intumescens F. A. Roemer aus den Calceola-Schiefern des Harzes halte†), und in neuester Zeit Novak††) Br. thysanopeltis Barrande und Br. Dormitzeri Barrande var. von Bicken, so dass nun fünf Arten aus Nassau vorliegen, zu welchen noch eine sechste, leider nicht gut erhaltene, aber jedenfalls dem Br. palifer Beyr. nahe verwandte hinzukommt, welche aus dem Orthocerasschiefer der Grube Königsberg im Rupbachthale bei Diez herrührt und mir s. Z. von Herrn Bergrath Ulrich mitgetheilt wurde.

Ich habe nun für nützlich gehalten, mehrfacher Aufforderung folgend, meinen Bronteus laciniatus und eine andere sehr interessante Form aus der Eifel zu beschreiben und abzubilden, welche seither nur dem Namen nach bekannt war, den Br. acanthopeltis Schnur.

---

*) Diese Jahrb. VIII, 2, S. 31.

**) Geogn. Beschr. d. Fichtelgebirges S. 490, Taf. B, Fig. 4, 5.

***) Jahrb. f. Min. 1876, S. 835, Tafel XIV, Fig. 4.

†) Diese Jahrb. XLII, S. 66.

††) Dames und Kayser, Paläontol. Abhandlungen, N. F., Bd. I, S. 36 ff., Taf. III, Fig. 16; S. 39, Taf. V, Fig. 1—3.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Bronteus acanthopeltis Schnur M. S.

Taf. I, Fig. 1 nach einem Guttapercha-Abdruck, natürliche Grösse.

Das Bruchstück des Schwanzschildes ist zwar unvollständig, lässt aber mit Sicherheit erkennen, dass es im vollständigen Zustande bei 40 mm Breite und 33 mm Höhe einschliesslich der dichotomen Mittelrippe 11 Rippen besessen haben muss, welche sämmtlich am Rande mit je einem starken dornartigen Stachel versehen sind. Das ist die kleinste Zahl, welche bei den mit Stacheln versehenen Arten der Gattung vorkommt, und es handelt sich daher unzweifelhaft um eine neue, sehr merkwürdige Art.

Leider liegt nur das einzige, der Sammlung des naturhist. Vereins der preuss. Rheinlande und Westphalens in Bonn angehörige Stück*) vor, als dessen Fundort nur »Eifel« angegeben ist. Der harte thonige Mergel, welcher es umschliesst, erinnerte mich lebhaft an gewisse, noch den Calceolaschiefern angehörige Gesteine der Gegend von Kerpen, in welchen ich vor Jahren gesammelt und auch andere Trilobiten, Bronteus alutaceus, Phacops latifrons, Proetus u. s. w. gefunden habe. Vielleicht gelingt es Anderen, die Art wieder zu entdecken und ihr Niveau festzustellen.

2. Bronteus laciniatus Sandb. 1854.

Taf. I, Fig. 2, 3, natürliche Grösse.

(Diese Jahrb. XLII, S. 77.)

Die beiden abgebildeten Bruchstücke ergänzen sich in der Weise, dass als Gesammtzahl der Rippen 17 angenommen werden darf, von denen die am Unterrande befindlichen gerade, die seitlichen aber einwärts gekrümmte, ungefähr 4 mm lange und 1 mm breite Stacheln tragen, deren Zahl noch dadurch vergrössert wird, dass zwischen je zwei der Rippe anhängenden noch ein weiterer Stachel hinzutritt. Der geraden Stacheln werden es 12, der gekrümmten 24 sein. Theils die Verschiedenartigkeit der Stacheln, welche sonst nicht beobachtet ist, theils die Zahl derselben (bei Br. acanthopeltis Barrande**) bis zu 40,

---

*) Ich verdanke die Gelegenheit dasselbe zu untersuchen der Güte des Herrn Oberbergrath Fabricius zu Bonn.

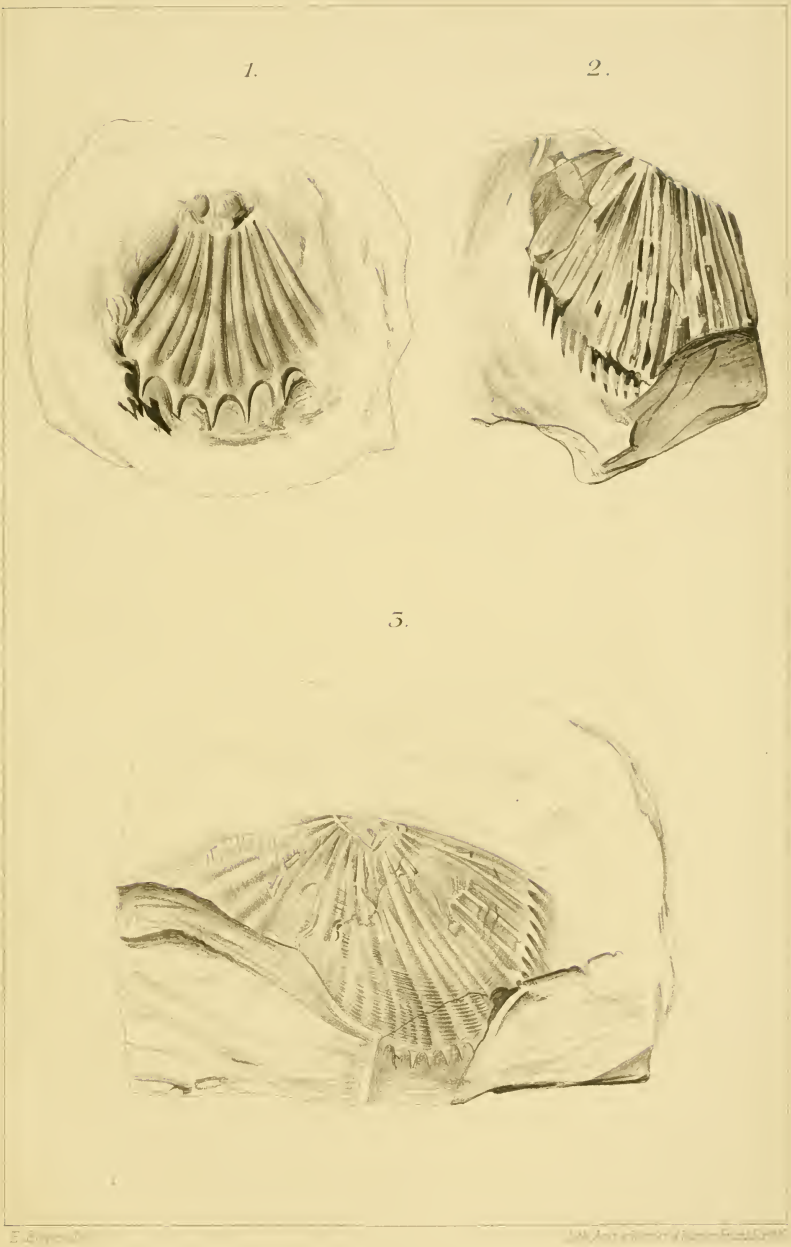
**) Ich bin noch keineswegs überzeugt, dass sämmtliche Formen von Konieprus, Greifenstein und Bicken zu einer und derselben Art gehören.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei Br. Rafaeli Barrois gar 47 auf 15 Rippen) unterscheiden die Art leicht von diesen Verwandten.

Bronteus laciniatus wurde von mir 1852 in verwittertem Orthocerasschiefer mit zahlreichen Creseidopsis, dann Phacops fecundus, Goniatites compressus und Sphaerococcites lichenoides bei Steinsberg aufgefunden und im Wiesbadener naturhistorischen Museum niedergelegt, wo er sich noch befindet. Später hat ihn Koch unter meinem Manuscript-Namen auch von Wissenbach aufgeführt, woher ich ihn nicht gesehen habe. Es ist gewiss von Interesse, dass der Orthocerasschiefer neben so vielen anderen merkwürdigen Formen auch einen eigenartigen Bronteus besitzt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



1. Bronteus acanthopeltis Schnur.
2, 3. " laciniatus Sandb.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Sandberger Carl Ludwig Fridolin

Artikel/Article: Bemerkungen über einige Arten der Gattung Bronteus 1-5